KJF Erziehungs-, Jugend- und Familienberatung

KJF Erziehungs-, Jugend- und Familienberatung Kempten

Jahresbericht 2025

KJF Mut zum Leben

KJF Soziale Angebote Allgäu

Erziehungs-, Jugend- und Familienberatung Kempten
Linggstrasse 4 in 87435 Kempten
Leiter: Michael Leicht, Diplom Psychologe
Tel: 0831-52232-0
Fax: 0831-52232-20
Mail: eb.kempten@kjf-soziale-angebote.de
Web: kjf-soziale-angebote-allgaeu.de

Träger: Katholische Jugendfürsorge der Diözese Augsburg e.V.

Erziehungsberatung in Bayern

Gefördert durch den Freistaat Bayern

Vorwort

Das vergangene Jahr war erneut von vielen globalen und regionalen Herausforderungen geprägt. Die Welt befindet sich in einem tiefgreifenden Wandel: Geopolitische Spannungen, wirtschaftliche Unsicherheiten und soziale Umbrüche verändern nicht nur die weltweite Ordnung, sondern wirken sich auch auf das Leben vieler Menschen direkt aus. Gerade in dieser Zeit sind die Themen, mit denen sich unsere Beratungsstelle auseinandersetzt, oft von existenziellen Fragen und intensiven Belastungen geprägt.

Die konstant hohen Fallzahlen, die in diesem Jahresbericht dokumentiert sind, sind ein deutliches Zeichen dafür, dass immer mehr Menschen Unterstützung in herausfordernden Lebenssituationen suchen. Hinter jeder Zahl steht ein individueller Mensch, eine Familie oder ein Jugendlicher, der mit seinen ganz eigenen Sorgen und Nöten zu uns kommt. Es sind nicht nur statistische Größen – es sind Geschichten von Menschen, die sich in einer zunehmend unsicheren Welt orientieren müssen und nach Lösungen suchen.

In diesem Kontext möchten wir uns ganz besonders bei unserem Träger, der Katholischen Jugendfürsorge der Diözese Augsburg, bei der Stadt Kempten und dem Landkreis Oberallgäu bedanken. Ihre Unterstützung ermöglicht es uns, die notwendige Hilfe auf hohem fachlichem Niveau anzubieten und somit einen wertvollen Beitrag zur Stabilisierung unserer Gesellschaft zu leisten. Auch den vielen Kooperationspartnern vor Ort gilt unser herzlicher Dank – nur durch ein starkes Netzwerk können wir den Herausforderungen der Gegenwart gemeinsam begegnen und den Ratsuchenden die bestmögliche Hilfe bieten.

Ein besonderer Dank geht an unser engagiertes Team, das sich tagtäglich mit großem Einsatz und viel Empathie den komplexen Fragestellungen widmet. Die Belastungen sind in den letzten Jahren nicht nur vielfältiger, sondern auch intensiver geworden. Unser Team hat jedoch nie den Blick für das Menschliche aus den Augen verloren und arbeitet mit großem Einsatz daran, Lösungen zu finden, die den betroffenen Familien und Jugendlichen langfristig Perspektiven eröffnen.

Die Zahlen, die wir Ihnen in diesem Jahresbericht präsentieren, sind somit weit mehr als bloße Fakten. Sie spiegeln die Vielfalt und Komplexität von Lebenswelten wider, die in einer sich wandelnden Welt zunehmend vor neuen und schwierigen Herausforderungen stehen. Es sind die Geschichten von Menschen, die in einer Zeit des Umbruchs Halt und Unterstützung suchen.

Mit diesem Bericht möchten wir Ihnen einen Einblick in die Arbeit der Beratungsstelle geben und gleichzeitig betonen, wie wichtig es ist, dass wir auch weiterhin gemeinsam an Lösungen arbeiten, um den Menschen in unserer Region in ihren persönlichen und familiären Fragen beizustehen.

Michael Leicht
Dipl.-Psychologe
Leiter der KJF Ambulante Angebote Allgäu

Kempten im März 2026

Inhaltsübersicht

Vorwort....2

Inhaltsübersicht....3

Kurzzusammenfassung....5

1. Angaben zur Beratungsstelle....6

1.1 Bezeichnung der Beratungsstelle....6

1.2 Träger....6

1.3 Öffnungszeiten und Terminvereinbarung....6

1.4 Leitbild....7

2. Personelle Besetzung....8

3. Beschreibung des Leistungsspektrums....9

3.1 Gesetzliche Grundlagen....9

3.2 Leistungen und Methoden....10

3.3 Vorbeugende Maßnahmen / Prävention / Gruppenangebote....11

4. Klientenbezogene statistische Angaben....18

4.1 Fallzahlen....18

4.2 Erreichte Personen....18

4.3 Geschlecht und Alter....19

4.4 Wer empfiehlt Beratung?....19

4.5 Wer meldet an?....20

4.6 Wartezeiten....20

4.7 Regionale Verteilung....20

4.8 Familienkonstellation....21

4.9 Anzahl Kinder....21

4.10 Migrationshintergrund 21
4.11 Kindertagesbetreuung/Schule/Ausbildung 22
4.12 Erwerbstätigkeit Eltern 22
5. Gründe für Inanspruchnahme der Beratungsstelle 23
5.1 Anmeldegründe 23
5.2 Gründe für Hilfegewährung 23
6. Angaben über die geleistete Beratungsarbeit 24
6.1 Fallzuordnung 24
6.2 Beratungsdauer bei abgeschlossenen Beratungen 24
6.3 Beratungsintensität bei abgeschlossenen Beratungen 25
6.4 Art des Abschlusses 25
6.5 Ort der Beratung 25
7. Interne Qualifizierung und Qualitätssicherung 26
7.1 Fort- und Weiterbildung 26
7.2 Qualitätssicherung 26
7.3 Fallbesprechungen 27
7.4 Praktikantenanleitung 27
8. Multiplikatorenarbeit / Zusammenarbeit 27
8.1 Vernetzung/ Kooperation/ Austausch mit anderen Institutionen 27
9. Öffentlichkeitsarbeit / Prävention 28
9.1 Gremien- und Ausschussarbeit 28
9.2 Presseveröffentlichungen/ Fachbeiträge 28

Kurzzusammenfassung

MitarbeiterInnen			
2,25	Planstellen für	5	Dipl. Psycholog:innen
1	Planstellen für	3	Dipl. Sozialpädagog:innen (FH)
0,5	Planstellen für	1	Heilpädagog:innen
1	Planstellen für	2	Verwaltungskräfte

Fallzahlen	**2025**	**2024**	**2023**
Zahl der betreuten Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen	839	784	687
Zahl der insgesamt erreichten Personen innerhalb der Familien	1464	1353	1114
Zahl der insgesamt erreichten Personen außerhalb der Familien	89	92	64
Zahl der Anmeldungen	518	467	437
Zahl der zum Erstgespräch nicht erschienenen Familien	58	55	47

Art der Beratung	Zahl der Sitzungen 2025
Diagnostik	
Erstgespräche / Anamnesen	514
Psychologische Untersuchungen und Verhaltensbeobachtungen	39
Beratung / Therapie	
Einzelsitzungen mit Kindern	373
Einzelsitzungen mit Jugendlichen	161
Einzelsitzungen mit Eltern, Elternteilen und sonst. familiären Bezugspersonen	1260
Einzelsitzungen mit Familien oder Teilfamilien	462
Umgangsbegleitungen	100
Gruppenarbeit mit Kindern und Jugendlichen in der Beratungsstelle	83
Fallbezogene Außenkontakte	
...mit Erzieherinnen und Lehrkräften	11
...mit ÄrztInnen und sonstigen außerfamiliären Kontaktpersonen	59
...mit dem Jugendamt bzw. der Fachstelle Allgemeiner Sozialer Dienst	51
Helfer- und Hilfeplankonferenzen	14
Stellungnahmen und Gutachten (Anzahl)	48
Hausbesuche (Anzahl)	3
Telefonberatungen	300
Videoberatungen	6
Onlineberatungen	111
Gründe für die Inanspruchnahme der Beratungsstelle (Mehrfachnennungen möglich)	
Themen des Zusammenlebens und der Erziehung	118
Themen zu Trennung und Scheidung	302
Themen zu Verlust, Krankheit	17
Eltern- bzw. partnerbezogene Themen	208
Regulation, Einstellungen, Gefühle des jungen Menschen	339
Beziehung des jungen Menschen zu den Eltern	223
Beziehung des jungen Menschen zu den Geschwistern	22
Beziehung des jungen Menschen zu anderen Menschen	43
Schul-, ausbildungs-, arbeits oder tagesbetreuungsbezogene Themen junger Menschen	189
Freizeitbezogene Themen junger Menschen	39
sonstige Anlässe	86

1. Angaben zur Beratungsstelle

1.1 Bezeichnung der Beratungsstelle

KJF Soziale Angebote Allgäu

Erziehungs-, Jugend- und Familienberatung in Kempten

Adresse:	Linggstrasse 4 in 87435 Kempten
Telefon:	0831-52232-0
Telefax:	0831-52232-20
E-Mail:	eb.kempten@kjf-soziale-angebote.de
website:	www.kjf-soziale-angebote-allgaeu.de

1.2 Träger

Katholische Jugendfürsorge der Diözese Augsburg e.V.

Stettenstr. 19, 86150 Augsburg

www.kjf-augsburg.de

1.3 Öffnungszeiten und Terminvereinbarung

Anmeldezeiten:	Montag bis Donnerstag:	8.00 - 12.00 und 13.00 - 17.00 Uhr
	Freitag:	8.00 - 12.00 Uhr

Nach Absprache sind Termine auch außerhalb dieser Zeiten möglich
(z.B. Freitagnachmittag oder am Abend).

Terminvereinbarungen erfolgen telefonisch oder persönlich.

Erreichbarkeit: immer über Email: eb.kempten@kjf-soziale-angebote.de

Onlineberatung: unter: www.bke-elternberatung.de
www.bke-jugendberatung.de

Abendtermine nach Vereinbarung

1.4 Leitbild

Mut zum Leben bringt unsere grundsätzliche Haltung zum Ausdruck. Mut zum Leben wollen wir unseren Ratsuchenden geben – klein wie groß. Dabei vertrauen wir auf Jesu Wort und Handeln:

"Ich bin gekommen, damit die Menschen Leben haben und es in Fülle haben."

(nach Johannes 10,10).

Die KJF Erziehungs,- Jugend- und Familienberatungsstelle Kempten - eine von 20 Beratungsstellen für Eltern, Kinder und Jugendliche in der gleichnamigen Diözese in Trägerschaft der Katholischen Jugendfürsorge - ist seither ein fester Bestandteil der psychosozialen Versorgung in Stadt und Landkreis.

Unserer Arbeit liegt ein christlich Menschenbild zu Grunde, das den Einzelnen – unabhängig seiner sozialen, ethnischen und religiösen Orientierung - als individuelles, sich entwickelndes und wertzuschätzendes Wesen und die Familie als wichtigen, integralen Bestandteil für gelingendes menschliches Leben betrachtet.

Wir arbeiten mit Eltern, Kindern und Jugendlichen ressourcen- und lösungsorientiert, entwicklungsadäquat und systembezogen, akzeptieren den Menschen in seinen Eigenheiten und die Familien in ihren jeweiligen Erscheinungsformen. Wir unterstützen Mütter, Väter, Heranwachsende und andere Familienzugehörige in ihren Alltagsnöten, familiären Krisen und Notlagen mit dem Ziel, deren Lebensqualität, Wachstumschancen und Lebensperspektiven zu verbessern. Wir helfen Menschen mit fachlicher Information, professioneller Beratung und therapeutischer Begleitung, unterstützen und respektieren deren Eigenständigkeit und ihre Mitverantwortung im Beratungsprozess.

Menschen sind vielfältig. Sie unterscheiden sich in ihrer kulturellen und religiösen Zugehörigkeit, in Geschlecht, Lebensform, sexueller Identität, Alter, Weltanschauung, körperlichen Merkmalen, sozialem Status, Bildung und vielem mehr. Jeder Mensch ist, so wie er ist, einzigartig. Deswegen betrachten wir in der KJF Augsburg Vielfalt als Bereicherung und wissen zugleich: Sie ist Herausforderung und will gestaltet sein. Das betrifft nicht nur unser Handeln nach außen, sondern auch unser Handeln nach innen. Die Gestaltung von Vielfalt ist nie abgeschlossen. Im Dialog wollen wir die persönliche Haltung und die Kompetenz der Mitarbeitenden sowie eine vielfaltssensible Organisationskultur fördern. Mit dem Positionierungspapier der KJF Augsburg zum Thema „Vielfalt und Arbeiten im kirchlichen Bereich" gehen wir in diese Richtung.

2. Personelle Besetzung

Leitung der KJF Ambulanten Angebote Allgäu	**Michael Leicht**, Dipl.-Psychologe
Mitarbeiter*innen:	**Elisabeth Henle**, Dipl.-Sozialpädagogin Familientherapeutin Integrative Eltern-Säuglings-/Kleinkind-Beratung
	Gabriele Griehl, Dipl.-Heilpädagogin Systemische Familientherapeutin
	Klockhaus Kirsten, Dipl.-Sozialpädagogin Integrative Eltern-Säuglings-/Kleinkind-Beratung
	Dotschkail Lisa, MSc Psychologin (bis Mai 2025 an der EB Kempten)
	Tuchscherer Ronny, Dipl.-Psychologe Systemischer Familientherapeut
	Annette Miller, Dipl.-Psychologin Systemische Familientherapeutin Beraterin in der bke Onlineberatung
	Vanessa Holas, MSc Psychologin
	Kerstin Campagna, Verwaltungsangestellte
	Manuela Gmeinder, Verwaltungsangestellte
Praktikanten*Innen	**Achilles Simon**, Student der Psychologie

3. Beschreibung des Leistungsspektrums

3.1 Gesetzliche Grundlagen

Der gesetzliche Rahmen der Kinder- und Jugendhilfe wird durch das SGB VIII definiert. Im Mai 2021 stimmte der Bundesrat dem vom Bundestag verabschiedeten Gesetz zur Stärkung von Kindern- und Jugendlichen (Kinder- und Jugendstärkungsgesetz (KJSG)) zu, womit das mehrjährige Bemühen um eine Reform des Gesetzes nach einem intensiven Dialogprozess erfolgreich abgeschlossen werden konnte. Das KJSG ist getragen von dem Ziel, Kinder zu schützen und zu stärken und die Beratungs-, Beteiligungs- und Beschwerderechte der Adressatinnen und Adressaten auszuweiten. Der Kerngedanke der Inklusion nimmt die Teilhabemöglichkeiten für alle Kinder und Jugendlichen in den Blick, der Aspekt der Selbstbestimmung ist nicht Ziel der Hilfen zur Erziehung, sondern wesentliche Grunlage der Unterstützung und Begleitung.

Im Paragraph 1 des Kinder- und Jugendstärkungsgesetzes sind die Aufgaben der Kinder- und Jugendhilfe beschrieben: diese soll

- junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung fördern und dazu beizutragen, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen,
- jungen Menschen ermöglichen oder erleichtern, entsprechend ihrem Alter und ihrer individuellen Fähigkeiten in allen sie betreffenden Lebensbereichen selbstbestimmt zu interagieren und damit gleichberechtigt am Leben in der Gesellschaft teilhaben zu können,
- Eltern und andere Erziehungsberechtigte bei der Erziehung zu beraten und zu unterstützen.
- Kinder und Jugendliche vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen.
- dazu beizutragen, positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien sowie eine kinder- und familienfreundliche Umwelt zu erhalten oder zu schaffen (§ 1 Abs. 3 Satz 1 - 5 KJSG).

Die für die Arbeit von Erziehungs-, Jugend- und Familienberatungsstellen zentralen Leistungen bei individuellen und familienbezogenen Problemen werden in den nachfolgenden Paragraphen aufgeführt:

- Hilfe zur Erziehung (§ 27) und Erziehungsberatung (§ 28)
- Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche (§ 35a)
- Hilfe für junge Volljährige (§ 41)

Für Eltern, Kinder und Jugendliche besteht ein Rechtsanspruch auf pädagogische und damit verbundene therapeutische Hilfestellungen. Die Leistungen orientieren sich am individuellen Hilfebedarf und umfassen die Gesamtheit des Beziehungs-, Erziehungs-, Förderungs- und Bildungsgeschehens.

Die Aufgaben der Erziehungs-, Jugend- und Familienberatungsstellen konkretisieren sich auch im neuen KJSG an verschiedenen Stellen:

- allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie (§§ 16, 18)
- Beratung in Fragen der Partnerschaft, Trennung und Scheidung (§ 17)
- Beratung bei der Entwicklung eines einvernehmlichen Konzeptes für die Wahrnehmung der elterlichen Sorge (§17 Abs. 2)
- Beratung bei Problemen mit der Ausübung des Umgangsrechtes (§ 18 Abs. 3)

Ein weiteres Aufgabenfeld ist die Beratung und Unterstützung spezieller Personengruppen wie z.B. Alleinerziehende (§ 18 Abs. 1) oder Kindertagespflegepersonen (§ 23). Dazu kommt die Mitwirkung am Hilfeplanverfahren (§ 36), im Jugendhilfeausschuss (§ 71) und in der Jugendhilfeplanung (§ 80).
Das neue Kinder- und Jugendstärkungsgesetz benennt inhaltlich insgesamt fünf Schwerpunktthemen, die auch für das Angebot der Erziehungsberatung relevant sind:

- Besserer Kinder- und Jugendschutz
- Stärkung von Kindern und Jugendlichen, die in Pflegefamilien oder in Einrichtungen der Erziehungshilfe aufwachsen
- Hilfen aus einer Hand für Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderungen
- Mehr Prävention vor Ort
- Mehr Beteiligung von jungen Menschen, Eltern und Familien

Eine wesentliche Veränderung ist im §20 KJSG beschrieben: auch ehrenamtlich tätige Paten sollen künftig die Betreuung und Versorgung von Kindern in Notsituationen übernehmen können, wobei der Erziheungsberatung bei der Akquise und Begleitung der Familienpaten eine Mitverantwortung zugeschrieben wird. Die Umsetzung dieses Auftrags gilt es nun in enger Abstimmung mit den Vertretern der öffentlichen Jugendhilfe zu gestalten, einschließlich einer Klärung der hierfür erforderlichen Ressourcen.

Im Rahmen des Projekts „Mit Mut: Mitmachen und Mutmachen. Das KJSG in der KJF Augsburg“ werden die Erziehungsberatungsstellen in der konkreten Umsetzung der gesetzlichen Neuerungen begleitet und unterstützt. Eine Lernplattform gibt seit Februar 2022 vielfältige Einblicke ins KJSG und Anregungen zu dessen Umsetzung. Fachliche Stellungnahmen von unterschiedlichen Fachverbänden, beispielhafte Umsetzungsprojekte, vielfältige Veranstaltungen, ein umfangreiches Glossar und viele weitere multimediale Inhalte sind hier abrufbar und dienen der Umsetzung.

3.2 Leistungen und Methoden

Die KJF Erziehungs-, Jugend- und Familienberatung ist die Fachstelle in Fragen der Erziehung und Entwicklung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Diese Themen können sich ebenso auf das familiäre Zusammenleben wie auch Fragen zu Schule, Kindergarten und Entwicklung der frühen Kindheit beziehen. Jede Fragestellung wird in ihrer individuellen Besonderheit erfasst. Dazu werden von uns lösungsorientierte Hilfen angeboten. Die Kompetenzen der Ratsuchenden und ihre soziale Einbindung werden immer unterstützt und gefördert. Dauer und Umfang der Beratungsverläufe sind daher unterschiedlich und begründen sich durch die Bedürfnisse unserer Klienten und unsere fachlichen Einschätzungen. Im Beratungsprozess bringen wir die umfassenden diagnostischen, beraterischen und therapeutischen Kompetenzen unseres multidisziplinären Teams ein. Alle unsere Leistungen können von Familien, Eltern und jungen Menschen als niedrigschwelliges Beratungs- und Hilfeangebot unmittelbar und kostenfrei in Anspruch genommen werden. Entsprechend gehören aufsuchende Formen der Beratung und die Nutzung von Telefon und digitalen Kanäle (Online-Beratung, Gruppenangebote und Beratung im Videoformat) ebenso wie Gesprächstermine am Abend zu unserem Leistungsspektrum. Die Präsenz von Berater*innen im Sozialraum hat durch das KJSG nochmals an Bedeutung gewonnen und drückt sich aus durch eine engmaschige Vernetzung mit Kindertagesstätten, Schulen, öffentlicher Jugendhilfe, medizinischen, sozialpädagogischen und weiteren Fachkolleg*innen.

3.3 Vorbeugende Maßnahmen / Prävention / Gruppenangebote

3.3.1 bke-Online-Beratung

Annette Miller, Dipl.-Psychologin

Aus unserem Leben ist das lnternet heute nicht mehr wegzudenken. Es ist ein üblicher Weg Informationen zu sammeln, sich auszutauschen, zu verabreden und eben auch sich Hilfe zu holen. Jugendliche und Eltern können mit ihrem Smartphone, Tablet oder PC eine qualifizierte Beratung direkt nach Hause bekommen. Diese Niedrigschwelligkeit ist vor allem in Krisensituationen für viele Ratsuchende unersetzlich. Unsere Erziehungsberatungsstelle beteiligt sich an der virtuellen Beratungsstelle der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung (bke) und bietet über die Website:

www.bke-beratung.de

neben einer online-Elternberatung auch einen alternativen Beratungszugang für Jugendliche und junge Erwachsene an, die in den örtlichen Jungend- und Erziehungsberatungsstellen leider unterrepräsentiert sind. Die bke-Onlineberatung bietet unterschiedliche Beratungsformate an. Neben der Möglichkeit einer anonymen Beratung ganz ohne Anmeldung, gibt es nun auch Webinare und Podcast für Eltern und Jugendliche zu unterschiedlichen Themen. Die Möglichkeit auch Mehrpersonensysteme in einem Chat zu beraten und Beratung in unterschiedlichen Sprachen anzubieten wird ausgebaut.

Weiterhin werden auf der Website Mailberatung, Chatberatung, persönliche Chatberatung Forenbeiträge und Themenbeiträge zum Nachlesen angeboten.
Ratsuchende Jugendliche und Eltern können mit ihrem persönlichen Anliegen eine webbasierte E-Mailberatung in Anspruch nehmen und erhalten innerhalb von 48 Stunden eine fachlich qualifizierte Antwort auf ihre erste Mail. lm Dialog mit dem Berater bzw. der Beraterin können in der Folge neue Sichtweisen kennengelernt und gemeinsam mögliche Lösungsansätze erarbeitet werden. Ln diesem Rahmen wurden im Zeitraum von Januar bis Dezember 2025 durch die zuständige Psychologin insgesamt 51 Mailberatungen durchgeführt.

Die Themen, mit denen die Ratsuchenden sich an die bke wenden, sind breit gefächert: Eltern suchten dieses Jahr Begleitung bei Trennungsthemen, Überlastung bei der Betreuung von Säuglingen oder in der Autorisierungsphase ihrer Kleinkinder. Vor allem nutzen die Klienten den anonymen Raum, um über die Dinge zu schreiben, die scham- oder angstbesetzt sind. Die Online-Beratung bietet Jugendlichen, die Gewalt erfahren, eine Möglichkeit sich erstmals jemanden mit ihrem Leid anzuvertrauen. Es besteht die Möglichkeit, die Jugendlichen über die Arbeit des Jugendamtes und ihre eignen Handlungsmöglichkeiten aufzuklären. Im weiteren Verlauf können die Jugendlichen darin gestärkt werden, sich auch in ihrem Umfeld jemanden anzuvertrauen.

lm Angebot ,,Offene Sprechstunde für Jugendliche“, bei der Nutzer sich im Einzelchat spontan Rat holen können, konnten durch die zuständige Psychologin insgesamt 111 UserInnen beraten werden. Das Angebot der offenen Sprechstunde ist als virtueller Beratungstermin konzipiert, der sich besonders zur Begleitung aktueller Krisen anbietet. In vielen Fällen melden sich hier Jugendliche mit Psychiatrieerfahrung, die in akuten Krisen therapeutische Begleitung suchen. Es geht ihnen oft um die Linderung ihrer Suizidgedanken oder des Drucks, sich selbst zu verletzen.

Im Rahmen der internet-basierten Beratungsarbeit sind die bke-BeraterInnen an ihre Verschwiegenheitspflicht gebunden. Mit dem Online-Angebot sollen jene Ratsuchenden mit Beratungsleistungen versorgt werden, die (noch) nicht in der Lage sind, sich an eine örtliche Beratungsstelle zu wenden. Ziel ist, die Jugendlichen in der ihnen vertrauten Lebenswelt des lnternets abzuholen und ihnen einen kosten- und antragsfreien Beratungszugang zu ermöglichen: Jugendliche mit Schwellenangst vor anderen Beratungsangeboten können auf diese Weise durch die Anonymität des Angebots erreicht werden, und die Jugendlichen haben die Möglichkeit, im Schutze einer lnternet-identität ihre Belastungen und Anliegen zu thematisieren.

3.3.2 Schreibabyambulanz

Beratung und Therapie für belastete Eltern und Familien mit schwierigen Säuglingen und Kleinkindern

Elisabeth Henle, Dipl.-Sozialpädagogin

Im Rahmen unseres Angebots der „Schreibabyambulanz“ beraten Frau Kirsten Klockhaus und Frau Elisabeth Henle Mütter, Väter und Familien, die mit ihren schwierigen Säuglingen und Kleinkindern an die Grenze der Belastbarkeit stoßen. Es geht dabei nicht nur um Babys und Kleinkinder, die ohne erkennbaren Grund überaus viel schreien und sich nicht beruhigen lassen, sondern auch um weitere Regulationsstörungen der frühen Kindheit wie massive Schlafprobleme, Schwierigkeiten beim Füttern oder Essen und Störungen der emotionalen Verhaltensregulation (extremes Klammern, Trotzen, Toben).
Von den frühkindlichen Regulationsstörungen ist das exzessive Schreien ein verbreitetes Problem im frühen Säuglingsalter. Unter günstigen Bedingungen können Eltern mit ihren intuitiven Kompetenzen die Regulationsschwierigkeiten ihres Kindes auffangen.

Bei schwierigem Temperament des Kindes, multiplen Belastungen und geringen Ressourcen der Eltern kann es aber auch zu tief greifenden Kommunikations- und Beziehungsstörungen kommen, die zu Verhaltensproblemen im Kindesalter führen können. In einzelnen Fällen kann das exzessive Schreien und seine Auswirkungen derart dramatische Formen annehmen, dass Misshandlung und Vernachlässigung des Kindes drohen.

In der diagnostischen Analyse geht es um die Ausprägung der kindlichen Regulationsfähigkeiten, um den Belastungsgrad der Eltern und um die Kommunikation/Beziehung zwischen den Eltern und ihrem Säugling bzw. Kleinkind.

Die Beratung versteht sich als lösungs- und ressourcenorientiert. Sie stärkt die vorhandenen Fähigkeiten der Eltern und spürt mit ihnen gemeinsam einen individuellen Weg zur Lösung der Regulationsprobleme des Kindes auf.
Die Beratung und Therapie in diesem Aufgabenfeld ist ein frühestmöglicher Ansatzpunkt zur Entwicklung einer positiven Gegenseitigkeit zwischen Mutter/Vater und Kind und damit ein wichtiger präventiver Ansatz in Bezug auf spätere Beziehungs- und Verhaltensstörungen.

3.3.3 „Meine Eltern haben sich getrennt …“

Ein Gruppenangebot für Kinder von acht bis zwölf Jahren

Vanessa Holas, M.Sc. Psychologin

Endlich war es uns wieder möglich, ein Gruppenangebot für Kinder aus Trennungs- und Scheidungsfamilien anzubieten. Das Kurskonzept basiert im Wesentlichen auf dem familientherapeutischen Praxismanual KiT – Kinder in Trennungsprozessen (Weiß & Funke, 2018) und verbindet psychoedukative Elemente mit kreativen und erlebnisorientierten Methoden.
Im Vorfeld fanden in der Regel mit beiden Elternteilen Vorgespräche statt. Die Zustimmung beider Sorgeberechtigten war Voraussetzung für eine Teilnahme. Dabei wurden die Motivation zur Teilnahme, die aktuelle familiäre Situation sowie trennungsspezifische Aspekte besprochen, um gemeinsam zu klären, ob und in welcher Form das Gruppenangebot für das betreffende Kind passend ist. Pro Familie ist grundsätzlich die Teilnahme eines Kindes vorgesehen.
Das erste Gruppentreffen dient dem gegenseitigen Kennenlernen und der Gruppenfindung. Im Anschluss haben die Kinder nochmals die Möglichkeit, sich bewusst für oder gegen eine weitere Teilnahme zu entscheiden.
Sechs von ursprünglich acht angemeldeten Kindern nahmen verbindlich an der Gruppe teil. In insgesamt acht Terminen à 90 Minuten erhielten sie einen geschützten Rahmen, um ihre Erfahrungen im Zusammenhang mit der elterlichen Trennung zu teilen. Die Kinder machten die für sie bedeutsame Erfahrung, mit ihren Gefühlen und Fragen nicht allein zu sein. Durch kreative Methoden, Gesprächsangebote und strukturierte Übungen konnten sie ihre Emotionen wahrnehmen, benennen und erste Bewältigungsstrategien entwickeln.
Zentrale Ziele des Gruppenangebots sind:

- Informationsvermittlung, Enttabuisierung und Normalisierung der Trennungssituation
- Unterstützung im Umgang mit belastenden Gefühlen
- Orientierung im veränderten Familiensystem
- Integration der Trennungserfahrung in die eigene Biografie
- Reflexion und Bewältigung elterlicher Konfliktdynamiken
- Förderung der Kommunikation mit beiden Elternteilen sowie Stärkung der Eltern-Kind-Beziehung
- Stabilisierung von Identität und Selbstwert
- Gestaltung eines bewussten Abschieds von bisherigen Familienstrukturen

Nach Abschluss der acht Gruppentermine wurde den Elternteilen ein Auswertungsgespräch (getrennt oder gemeinsam) angeboten, in welchem Entwicklungen reflektiert und ggf. weitere Unterstützungsbedarfe besprochen wurden. Die Mehrheit der Elternteile nahm das Angebot an. Die Rückmeldungen waren durchweg positiv: Insbesondere wurden eine verbesserte emotionale Ausdrucksfähigkeit, mehr Sicherheit im Umgang mit der Trennungssituation sowie eine Entlastung im familiären Alltag wahrgenommen.

Aufgrund der anhaltend hohen Nachfrage wird eine Warteliste geführt. Für das Jahr 2026 sind jeweils ein Gruppenangebot im Frühjahr sowie im Winter geplant.

3.3.4 KiB-Kurs, „Kinder im Blick“

Ein Kursprogramm für Eltern in Trennung

Marion Jost, Dipl.-Sozialpädagogin

Auch im Jahr 2025 fand in den Erziehungs-, Jugend- und Familienberatungsstellen Sonthofen und Kempten wieder der KiB-Kurs, Kinder im Blick, statt: Das edukative Elterntraining, das sieben Einheiten à drei Stunden umfasst, soll getrennte Eltern dabei unterstützen, eine gesunde und respektvolle Beziehung zu ihren Kindern zu pflegen und die Herausforderungen einer Trennung besser zu meistern.
Getrennte Eltern stehen oft vor besonderen Herausforderungen: Sie müssen nicht nur ihre eigenen Bedürfnisse und Wünsche neu sortieren, sondern auch dafür sorgen, dass ihre Kinder trotz der Trennung emotional gut aufgehoben sind. Hier setzt der KiB-Kurs an – er gibt den Eltern die notwendigen Werkzeuge an die Hand, um das Wohl ihrer Kinder auch in schwierigen Zeiten sicherzustellen. Zudem hilft er dabei, neue Perspektiven zu gewinnen und zu erkennen, wie wichtig es ist, als Eltern zusammenzuarbeiten, auch wenn man als Paar getrennte Wege geht.

Ziel des KiB-Kurses

Das übergeordnete Ziel des Kurses besteht darin, getrennte Eltern dabei zu unterstützen, eine stabilisierende und förderliche Beziehung zu ihrem Kind zu gestalten – trotz der oft herausfordernden Trennungssituation. Dabei werden wichtige Themen wie Selbstfürsorge, Konfliktbewältigung, positive Verstärkung und die Förderung von emotionaler Intelligenz sowohl für die Eltern als auch für die Kinder behandelt. Der Kurs legt Wert darauf, die Eltern mit Tools auszustatten, mit denen sie in schwierigen Situationen besser zurechtkommen und das Familienleben entspannter und harmonischer gestalten können.

Was erwartet die Teilnehmer*innen in sieben Kurs-Einheiten?

Thematisch behandelt wird u.a. das „Beschreibende Lob“: Dabei handelt es sich um eine wertvolle Methode, die dazu beiträgt, dass Kinder sich positiv entwickeln können und die gleichzeitig die Bindung zwischen Eltern und Kindern stärkt. Die Teilnehmer*innen lernen, wie sie durch präzises und sachliches Lob das Selbstwertgefühl ihres Kindes fördern können. Auch das Emotionscoaching hilft Eltern, mit negativen Gefühlen ihrer Kinder umzugehen, ohne die emotionale Entwicklung des Kindes zu beeinträchtigen. In diesem Zusammenhang wird thematisiert, wie man als Elternteil mit Wut, Trauer oder Angst umgehen kann, ohne sich selbst in den Konflikt zu verstricken. Ziel ist, dass die Eltern einfühlsam reagieren und dabei gleichzeitig ihre eigene emotionale Stabilität wahren.
In weiteren Einheiten geht es darum, innere Kommentare, die im Umgang mit dem anderen Elternteil oftmals nicht hilfreich und konstruktiv wirken, zu verändern. Jeder von uns hat „innere Kommentare“, die oft in Stresssituationen den Blick auf die Realität verzerren. Diese Einheit hilft den Eltern, ihre „inneren Kritiker“ zu identifizieren und negative Gedanken in positive, konstruktive zu verwandeln. Ebenso werden hilfreiche Instrumente wie beispielsweise der „Pausenkopf“ vorgestellt. Der Rollenwechsel von einem kooperativen zu einem parallelen Elternmodell bildet ein weiteres Thema der Kurseinheiten.
Für die Vertiefung der behandelten Inhalte erhalten alle Teilnehmer*innen eine Elternmappe. Diese enthält neben den wesentlichen theoretischen Inhalten auch praktische Tipps und Übungen, die zu Hause nachgelesen oder weitervertieft werden können. Das schriftliche Material dient als wertvolles Nachschlagewerk, das den Eltern helfen kann, sich während und auch nach dem Kurs immer wieder mit den Themen auseinanderzusetzen.

Warum der Kurs so wichtig ist:
Der KiB-Kurs bietet getrennten Eltern einen strukturierten, praxisorientierten Ansatz, um die Beziehung zum Kind und zum anderen Elternteil zu verbessern. Durch den Fokus auf Selbstfürsorge, praktische Erziehungsstrategien und die Möglichkeit, neue Methoden direkt auszuprobieren, erhalten die Teilnehmer*innen jene Unterstützung, die sie benötigen, um als Eltern gestärkt und selberbewusster zu agieren. Der KiB-Kurs fördert nicht nur die Erziehungskompetenz, sondern trägt auch zur emotionalen Stabilität der Eltern bei – so sorgt dieses Angebot dafür, dass das Wohl des Kindes bei elterlicher Trennung im Mittelpunkt bleibt. Ein wertvoller Schritt für die Zukunft – sowohl für die Eltern als auch für die Kinder!

3.3.5 Elternvortrag: Lernen lernen -
Wie Eltern ihre Kinder sinnvoll unterstützen können

Gabriele Griehl, Dipl.-Heilpädagogin

Lernen ist weit mehr als das bloße Auswendiglernen von Fakten. Es ist ein Prozess, der Kindern hilft, selbstständig zu denken, Probleme zu lösen und ihr eigenes Potenzial zu entdecken. Doch effektives Lernen fällt nicht jedem Kind automatisch leicht. Eltern spielen dabei eine entscheidende Rolle, indem sie geeignete Rahmenbedingungen schaffen.
Deshalb fand auch in diesem Jahr erneut ein **Elternabend** zum Thema „Lernen lernen“ im Grundschulalter statt. Thematisiert wurden darin insbesondere:

1. die Schaffung einer positiven Lernatmosphäre und die Stärkung der Motivation
Kinder lernen besser, wenn sie sich wohlfühlen. Ein ruhiger, aufgeräumter Arbeitsplatz, feste Lernzeiten und eine entspannte Grundstimmung helfen dabei, Struktur zu geben. Lob für Anstrengung – nicht nur für Ergebnisse – stärkt die Motivation und das Selbstvertrauen.

2. die Vermittlung von Lernstrategien
Eltern können ihr Kind unterstützen, indem sie gemeinsam mit ihm verschiedene Methoden ausprobieren:

- Wahrnehmung fördern und Konzentration stärken
- Informationen in eigenen Worten erklären
- Mindmaps oder Karteikarten nutzen
- Aufgaben in kleine Schritte aufteilen
- feste Wiederholungszeiten einplanen

So findet jedes Kind die Strategie, die am besten zu ihm passt.

3.3.6 Lerntherapie: Chancen für einen neuen Lernweg

Gabriele Griehl, Dipl.-Heilpädagogin

Lese-Rechtschreibstörung (LRS) und Dyskalkulie gehören zu den häufigsten Teilleistungsstörungen im Schulalter. Betroffene Kinder sind dabei keineswegs weniger intelligent oder weniger leistungsfähig – sie brauchen lediglich eine andere Form der Unterstützung. Genau hier setzt die Lerntherapie an, die weiterhin in unserer KJF Erziehungs-, Jugend- und Familienberatung in Kempten angeboten wird.
Lerntherapie ist eine professionelle, pädagogisch-psychologisch orientierte Förderung, die speziell auf Kinder zugeschnitten ist, die trotz regelmäßigen Übens nicht ausreichend Fortschritte im Lesen, Schreiben oder Rechnen machen. Sie kombiniert **fachliche Förderung** mit **emotionaler Stärkung** und **gezielten Methoden**, die das Lernen erleichtern. Ein wichtiger Baustein hierbei ist die Beratung und Anleitung der Eltern, damit das in der Förderung Erlernte zu Hause umgesetzt werden kann und sich die häusliche Lernsituation entspannt.

Lerntherapie bei LRS

Kinder mit LRS haben Schwierigkeiten dabei, Laute und Buchstaben sicher zu verknüpfen, Wörter zu erkennen oder Rechtschreibregeln anzuwenden. Lerntherapie hilft durch:

- **systematische Förderung der Laut-Buchstaben-Zuordnung**
- **Aufbau eines sicheren Wortbildgedächtnisses**
- **strukturierte Rechtschreibstrategien**, die Schritt für Schritt erlernt werden
- **individuelle Übungen**, angepasst an das jeweilige Fehlerprofil
- **Einsatz motivierender Materialien** wie Lautgebärden, Silbenmethoden oder visualisierende Lernhilfen

Dabei wird das Tempo des Kindes respektiert und jede kleine Entwicklung sichtbar gemacht.

Lerntherapie bei Dyskalkulie

Bei Dyskalkulie fällt es Kindern schwer, Zahlenbeziehungen zu verstehen, Mengen einzuschätzen oder Rechenschritte nachzuvollziehen. Hier arbeiten Lerntherapeut*innen:

- **am grundlegenden Zahlverständnis** (z. B. Mengen, Stellenwertsystem, Zahlzerlegung)
- **mit anschaulichen Materialien**, die Rechnen begreifbar machen
- **an individuellen Strategien**, die Rechnen nicht auswendig lernen, sondern verstehen lassen
- **durch schrittweise Förderung**, die Wissenslücken schließt und Sicherheit gibt

Das Ziel ist nicht nur rechnerische Kompetenz aufzubauen, sondern auch die Angst vor Zahlen abzubauen.

3.3.7 Praktikumsbericht

Simon Achilles, Student der Psychologie

Mein Name ist Simon Achilles, ich studiere Psychologie an der Leopold-Franzens-Universität in Innsbruck im dritten Mastersemester. Ich habe mein sechswöchiges Pflichtpraktikum im Juli und August in der KJF Erziehungs-, Jugend- und Familienberatung Kempten-Oberallgäu absolviert.

Der zentrale Bestandteil meines Praktikums war die Teilnahme an Beratungsgesprächen zwischen den Fachkräften und den Klient*innen. Dabei konnte ich beobachten, wie die verschiedenen Berater*innen ihre Gespräche strukturieren und vorgehen, wie Fachkräfte mit sensiblen Themen umgehen und wie sie individuell auf die Bedürfnisse von Kindern, Jugendlichen und Eltern eingehen. Ich fand es besonders beeindruckend zu sehen, wie schnell es den Berater*innen möglich war auf die Informationen der Klient*innen zu reagieren und ein Gesamtbild der Situation zu erfassen. Besonders interessant war es vor allem, wenn ich denselben Klienten oder dieselbe Klientin ein zweites oder drittes Mal in einer Beratung erleben durfte und selbst Fortschritte und Veränderung in deren Situation erkennen konnte.

Die Klient*innen und deren Themen waren bunt gemischt: Von Gleichaltrigen-Schwierigkeiten unter Jugendlichen, getrennten Eltern, welche häufig nach familiengerichtlicher Zuweisung Umgangsregelungen ihrer Kinder besprachen, bis hin zu Eltern, die sich Rat für die Erziehung bzw. den Alltag mit ihren Kindern und Jugendlichen wünschten.

Eine Aufgabe als Praktikant war u.a. die Dokumentation dieser Gespräche. Ich habe Protokolle angefertigt und dokumentiert, was besprochen wurde, welche Vereinbarungen getroffen wurden und welche nächsten Schritte geplant sind. Das Erstellen einer Dokumentation nach den Gesprächen erlaubte mir das ganze Geschehen noch einmal zu reflektieren und zu vertiefen.

Ich durfte auch bei verschiedenen psychologischen Testungen anwesend sein, die dazu dienen, die Entwicklung, das Verhalten oder die kognitiven Fähigkeiten von Kindern einzuschätzen. Einmal habe ich auch einen Begleiteten Umgang beobachtet, bei dem ein Elternteil unter fachlicher Aufsicht Zeit mit seinem Kind verbringen durfte. Es war sehr eindrücklich zu erleben, wie die Eltern ihre gemeinsame Zeit mit ihrem Kind gestalteten.

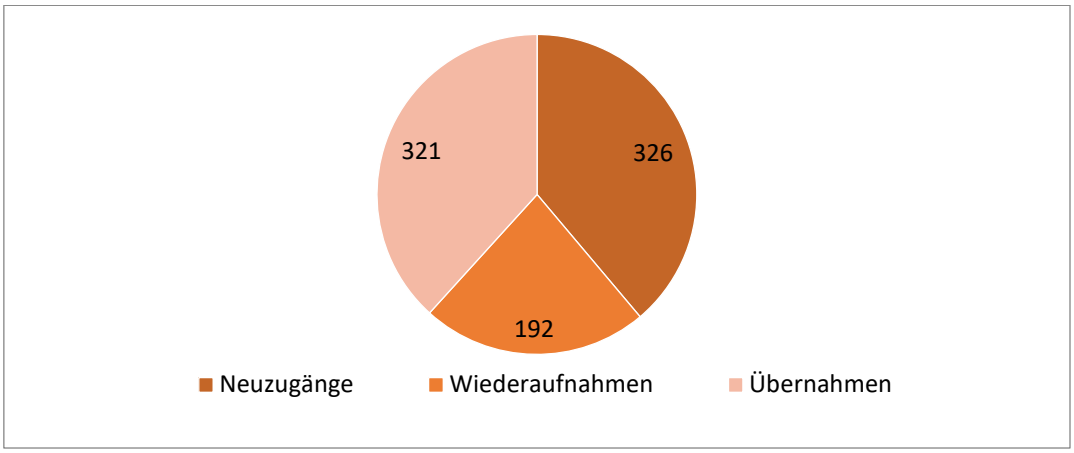
Außerdem durfte ich bei einem Gespräch zwischen einer Lehrerin, einer Mutter und einer Beraterin dabei sein. In diesem Gespräch ging es um die schulische und soziale Entwicklung des Kindes. Hier wurde mir bewusst, wie eng Schule, Familie und Beratungsstellen zusammenarbeiten müssen, um dem Kind bestmöglich zu helfen.

Insgesamt habe ich während meines Praktikums viele wertvolle Erfahrungen gesammelt. Ich konnte Einblicke in die praktische Arbeit von Fachkräften der Kinder- und Jugendhilfe gewinnen. Besonders gut hat mir gefallen, dass ich täglich so viele Gespräche begleiten durfte. Nach diesem Praktikum kann ich mir sehr gut vorstellen, in der Zukunft in diesem Berufsfeld zu arbeiten.

4. Klientenbezogene statistische Angaben

4.1 Fallzahlen

	2025	2024	2023
Zahl der betreuten Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsen	839	784	687
davon Neuzugänge	326	323	326
davon Wiederaufnahmen	192	144	115
davon Übernahmen	321	317	246
Zahl der zum Erstgespräch nicht erschienenen Familien	58	55	47



4.2 Erreichte Personen

Am Beratungsprozess beteiligte Personen	
Innerhalb der Familie	1464
Außerhalb der Familie	89

4.3 Geschlecht und Alter

Geschlechts- und Altersverteilung			
Alter	weiblich	männlich	gesamt
unter 3 Jahre	34	46	80
3 - 5 Jahre	59	84	143
6 - 8 Jahre	79	92	171
9 - 11 Jahre	82	89	171
12 - 14 Jahre	78	64	142
15 - 17 Jahre	64	33	97
18 - 20 Jahre	17	10	27
21 Jahre und älter	3	5	8
Gesamt	416	423	839

4.4 Wer empfiehlt Beratung?

Wer empfiehlt Erziehungsberatung?	
junger Mensch selbst	7
Eltern / Personenberechtigte	92
Verwandte / Bekannte	68
ehemalige Klienten	177
Jugendamt / ASD	81
sozialer Dienst / andere Institutionen	15
Gericht / Polizei / Staatsanwalt	44
Arzt / Klinik / Gesundheitsamt	87
andere Beratungsstellen	40
Kinderkrippe / Kindergrippe	19
Schule	51
Internet	60
andere Institutionen	29
unbekannt	69

4.5 Wer meldet an?

Wer meldet an?	
Mutter / weibliche Bezugsperson	601
Vater / männliche Bezugsperson	158
Jugendliche(r) / junger Erwachsener	36
Jugendamt / ASD	15
Schule	5
Kindergarten / Hort / Kinder-Tagesstätte	4
sonstige	20

4.6 Wartezeiten

	Anzahl	**Prozent**
Beginn der Beratung innerhalb einer Woche	160	19,1%
zwei Wochen Wartezeit	149	17,8%
drei Wochen Wartezeit	235	28,0%
vier Wochen Wartezeit	157	18,7%
zwei Monate Wartezeit	125	14,9%
drei Monate Wartezeit oder länger	13	1,6%

4.7 Regionale Verteilung

Regionale Verteilung	
Stadt Kempten	403
Landkreis	436
Gesamt	839

4.8 Familienkonstellation

Familienkonstellation: Junger Mensch lebt bei / in Junger Mensch lebt bei/in	
Leiblichen Eltern	418
Leiblichen Eltern Wechselmodell	12
Pflegefamilie	5
Elternteil mit Stiefelternteil	9
Elternteil mit Partner/in	112
Großeltern / Verwandten	6
alleinerziehender Mutter	236
alleinerziehendem Vater	21
einem Heim	5
eigener Wohnung	10
in nicht-verwandter Familie (z.B. Pflegestelle)	4
der Psychiatrie	1

4.9 Anzahl Kinder

Anzahl der Kinder in der Familie	
Einzelkind	260
Zwei Kinder	381
Drei Kinder	155
Vier und mehr Kinder	43

4.10 Migrationshintergrund

Migrationshintergrund **(In der folgenden Übersicht werden Personen mit ausländischer Herkunft erfasst.)**	
Junger Mensch	20
Mutter	172
Vater	183

4.11 Kindertagesbetreuung/Schule/Ausbildung

Schul- oder Ausbildungssituation des jungen Menschen	
Zuhause	80
Kinderkrippe / Kindergarten	211
Grundschule	212
Mittelschule	72
Realschule	78
Gymnasium	78
Förderschule	16
Berufsschule / Abendgymnasium	10
andere Schulform	31
Bundesfreiwilligendienstdienst	1
Ausbildung / Fachschule / Hochschule / Universität	20
erwerbstätig	5
arbeitslos	11
unbekannt	14

4.12 Erwerbstätigkeit Eltern

Erwerbstätigkeit der Eltern	**Mutter**	**Vater**
erwerbstätig Vollzeit	91	604
erwerbstätig Teilzeit	417	32
Gelegenheitsarbeiten	11	5
nicht erwerbstätig zuhause	156	8
nicht erwerbstätig ohne Arbeit / arbeitslos	24	24
nicht erwerbstätig berentet	4	3
nicht erwerbstätig krank	18	13
sonstiges	9	9
unbekannt	109	141

5. Gründe für Inanspruchnahme der Beratungsstelle

5.1 Anmeldegründe

Anmeldegründe (Mehrfachnennungen möglich)	
Themen des Zusammenlebens und der Erziehung	118
Themen zu Trennung und Scheidung	302
Themen zu Verlust, Krankheit	17
eltern- bzw. partnerbezogene Themen	208
Regulation, Einstellungen, Gefühle des jungen Menschen	339
Beziehung des jungen Menschen zu den Eltern	223
Beziehung des jungen Menschen zu den Geschwistern	22
Beziehung des jungen Menschen zu anderen Menschen	43
schul-, ausbildungs-, arbeits oder tagesbetreuungsbezogene Themen junger Menschen	189
freizeitbezogene Themen junger Menschen	39
sonstige Anlässe	86

5.2 Gründe für Hilfegewährung

Gründe der Hilfegewährung gemäß § 28 SGB VIII (Mehrfachnenneungen möglich)	
Unversorgtheit des jungen Menschen	2
Unzureichende Förderung / Betreuung des jungen Menschen	3
Gefährdung des Kindeswohls	12
Eingeschränkte Erziehungskompetenz der Eltern	275
Belastung durch Problemlagen der Eltern	57
Belastung durch familiäre Konflikte	460
auffälliges soziales Verhalten des jungen Menschen	6
Entwicklungsauffälligkeiten, seelische Probleme des jungen Menschen	373
schulische / berufliche Probleme des jungen Menschen	140
Übernahme anderes Jugendamt - Zuständigkeitswechsel	1

6. Angaben über die geleistete Beratungsarbeit

6.1 Fallzuordnung

Fallzuordnung nach SGB VIII	2025	2024	2023
§ 28	555	532	503
§ 28 verbunden mit § 8a	8	7	4
§ 28 verbunden mit § 16 Abs.2 Satz 2	4	7	2
§ 28 verbunden mit § 17	97	98	78
§ 28 verbunden mit § 18	119	79	52
§ 28 verbunden mit § 35a	33	34	29
§ 16 Abs.2 Satz 2	0	0	1
§ 17	7	9	8
§ 18	16	18	9
§ 35a	0	0	1

6.2 Beratungsdauer bei abgeschlossenen Beratungen

	Anzahl	%
ein Monat	25	5,6%
bis drei Monate	16	3,6%
bis sechs Monate	203	45,3%
bis neun Monate	112	25,0%
10 Monate und länger	92	20,5%

6.3 Beratungsintensität bei abgeschlossenen Beratungen

	Anzahl	%
ein bis drei Sitzungen	184	41,0%
vier bis zehn Sitzungen	177	39,6%
elf bis zwanzig Sitzungen	53	11,8%
21 und mehr Sitzungen	34	7,6%

6.4 Art des Abschlusses

	Anzahl	%
Beendigung gemäß Hilfeplan / Beratungsziel	119	26,6%
Abbruch durch Sorgeberechtigten / jungen Volljährigen	4	0,9%
Abbruch durch betreuende Beratungsstelle	1	0,2%
Abbruch durch minderjährigen Klienten	1	0,2%
Abgabe an anderes Jugendamt wegen Wechsel der Zuständigkeit	9	2,0%
Letzter Kontakt > 6 Monate	314	70,1%

Die Rubrik „letzter Kontakt > sechs Monate“ umfasst all diejenigen Beratungen, bei denen keine formelle Beendigung erfolgte. In vielen Fällen erscheint es beispielsweise sinnvoll, erst einmal eine Pause einzulegen, d.h. die Beratungen werden zunächst nicht fortgesetzt. Es folgt eine Phase, in der die Eltern überprüfen, inwieweit sie aufgrund der Beratung ihre Probleme besser lösen können. Gleichzeitig bekommen sie das Angebot, dass sie sich bei Bedarf wieder melden können, ohne dass dabei für sie eine Wartezeit entsteht.

6.5 Ort der Beratung

	Anzahl
in der Schule / in KiTa	6
in Räumen amb.Dienstes, EB	3039
in Wohnung Herkunfsfamilie	3
sonst.Ort (JVA, Klinik, Frauenhaus)	5

7. Interne Qualifizierung und Qualitätssicherung

7.1 Fort- und Weiterbildung

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Beratungsstelle verfügen ergänzend zu ihren Grundberufen i.d.R. über Fachwissen aus fundierten Weiterbildungen in spezifischen, für die Beratungsarbeit relevanten Verfahren, wie z.B. der Systemischen Familienberatung und -therapie, der Mediation und/oder Traumatherapie.

Unsere Mitarbeiter*innen besuchen zudem regelmäßig relevante Fortbildungen, Tagungen, Seminare und Vorträge, um fachlich auf dem aktuellen Stand zu bleiben und neuen Herausfordrungen angemessen begegnen zu können. Die Erkenntnisse aus diesen Veranstaltungen fließen im Rahmen von Teambesprechungen und Intervisionen in die allgemeine Beratungsarbeit ein und erfüllen somit auch die Anforderungen des Gesetzgebers an die Arbeit des multiprofessionellen Fachteams.

Besuchte Fortbildungen der Mitarbeiter*innen im Jahr 2025:

- Kompetenter Umgang im Vermutungsfall
  (sexualisierte Gewalt und Grenzüberschreitungen)
- Grundlagen Traumpädagogik
- Refresher-Tag für die Fachberatung im Kinderschutz
- BEM in Theorie und Praxis
- Spieltherapie
- Personalarbeit für Verwaltungskräfte
- Sicher und klar kommunizieren für Verwaltungskräfte
- Erste-Hilfe-Kurs
- Schwierige Kindheit - Beratung in Risiko-Kontexten
- Säuglinge mit Schlaf- & Regulationsstörungen
- Entwicklungspsychologie
- Weiterdenkertagung KI Hochschule Weingarten

7.2 Qualitätssicherung

Innerhalb unseres Verbandes, der Katholischen Jugendfürsorge der Diözese Augsburg e.V. (KJF), wurden auch für die Erziehungsberatung alle wesentlichen Prozesse systematisch überprüft, beschrieben und in ein verbandsweites Qualitätsmanagement-System integriert. Ziel ist es, die Arbeitsabläufe und die Qualität unserer sozialen Angebote kontinuierlich weiter zu entwicklen.

7.3 Fallbesprechungen

Erziehungsberatungsstellen zeichnen sich durch das Qualitätsmerkmal des multidisziplinären Teams aus. Über eine gemeinsame kollegiale Arbeit in verschiedenen Beratungssettings hinaus wird in den regelmäßig stattfindenden Fallbesprechungen sowohl das Handlungswissen der in der Beratungsstelle vertretenen Berufsprofessionen als auch der Erfahrungshintergrund der einzelnen Teammitglieder zur Reflexion und Weiterentwicklung der Beratungsprozesse genutzt.

- wöchentliche Teambesprechungen
- Supervision
- regelmäßige interdisziplinäre Fallbesprechungen

7.4 Praktikantenanleitung

Im Jahr 2025 absolvierte ein Student der Psychologie sein Praktikum mit einer insgesamten Dauer von sechs Wochen an der Erziehungsberatungsstelle Kempten. Während seines Praktikums gewann er Einblick in die verschiedenen Aufgaben unserer Beratungsstelle und konnte Beratungsgespräche mit Eltern, Jugendlichen und Kindern verfolgen. (siehe hierzu Praktikantenbericht)

8. Multiplikatorenarbeit / Zusammenarbeit

8.1 Vernetzung/ Kooperation/ Austausch mit anderen Institutionen

Agke Augsburg, Anwält*innen, Arbeitskreis Frühprävention, AK Häusliche Gewalt, AK Asyl, bke, Caritas, Diakonie, Die Barke, Erziehungsberatungsstelle Sonthofen, EFL Kempten, Fachakademie Kempten, Fachhochschule, Fachoberschule, Familienfreundliches Kempten, Familiengericht Kempten, Familiengericht Sonthofen, Förderzentrum St. Georg, Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS), Kath. Jugendfürsorge, Koordinierende Kinderschutzstelle, Kreisjugendamt Oberallgäu, Jugendamt Kempten, (Kinder-) Ärzt*innen, Kinderbrücke Allgäu, Kindergärten, Kinder- und Jugendpsychiatrie Kempten, Kinderschutzbund, KJF-Akademie, Kolping, LAG Bayern, LVKE, Notruf, Offene Ganztagesschule, Praxisklasse, Pro familia, Schulamt, Schulen div., Schulpsychologen*innen, Philipp-Neri-Schule Kempten, Suchtberatungsstelle Kempten, weitere Fachstellen und Fachkolleg*innen.

9. Öffentlichkeitsarbeit / Prävention

9.1 Gremien- und Ausschussarbeit

Eine erfolgreiche Beratungsarbeit mit Kindern, Eltern und Familien bedarf oft der Einbeziehung der Personen, die mit dem Kind leben, arbeiten, es begleiten und betreuen. Außerdem ist eine umfassende Kenntnis weiterer fachlicher Angebotenötig und eine entsprechend engmaschige Vernetzung mit zahlreichen Kooperationspartnern. Wir kommunizieren die Bedarfe unserer KlientInnen auch in fachlichen und politischen Gremien und in unserem Verband.

Mitwirkung in Gremien und Arbeitskreisen:

- Jugendhilfeausschuss
- Kinderkommission Kempten
- Konferenzen der Kath. Jugendfürsorge und Leitertagungen
- Arbeitskreis gegen häusliche Gewalt
- Arbeitskreis Traurige Tage
- Arbeitskreis Frühe Hilfen

9.2 Presseveröffentlichungen/ Fachbeiträge

Internet: www.kjf-soziale-angebote-allgaeu.de

verschiedene Presseartikel:

- Mit Kindern über Werte sprechen
- Social Media & Pubertät
- Umgang mit Fake News
- Schulangst
- Wenn Papa und Mama psychisch erkranken
- Wie viel Taschengeld für Kinder?
- Mobbing unter Jugendlichen

und Radiointerviews:

- Soziale Medien
- Vorstellung unserer Angebote